

EU-geförderte Projekte der Stadt Nürnberg im Jahr 2019

Sachverhalt:

1. Monitoring der städtischen EU-Projekte in 2019

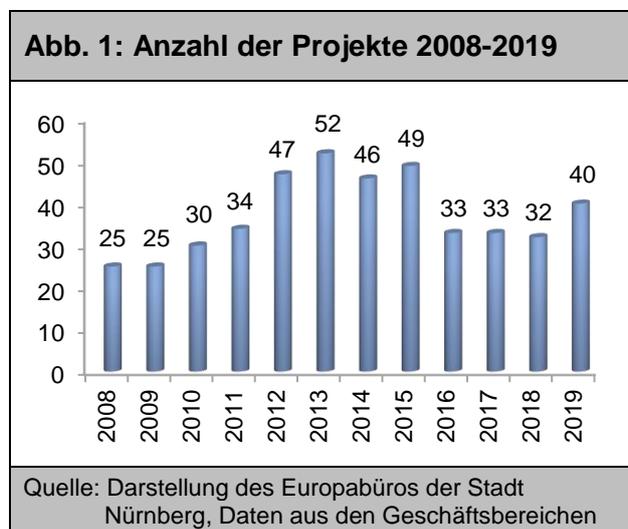
Die Stadt Nürnberg führte im Jahr 2019 eine Vielzahl von Projekten durch, die von der Europäischen Union finanziell gefördert wurden. Das vorliegende Monitoring gibt einen Überblick über alle gemeldeten städtischen EU-Projekte des Jahres 2019¹ und liefert unter anderem Informationen zu den Fördersummen, den Förderprogrammen sowie der Internationalität der Maßnahmen. Die Bestandsaufnahme zeigt die Erfahrungen und Kompetenzen der Stadtverwaltung hinsichtlich der Durchführung von EU-Projekten auf und dient der Transparenz im Bereich der kommunalen Projektaktivitäten.

Die Erfassung und Auswertung der EU-Projekte erfolgte durch das Europabüro im Geschäftsbereich Wirtschaft, unterstützt durch die Europa-Ansprechpartnerinnen und -Ansprechpartner der Geschäftsbereiche. Um Vergleiche mit den Vorjahren zu ermöglichen, wurden die Daten nach folgenden Kriterien erhoben: Durchführung der EU-Projekte durch die Kernverwaltung, die städtischen Eigenbetriebe oder eine der 100 %-Töchter der Stadt Nürnberg². Erfasst wurden alle Projekte, die im Jahr 2019 begannen, durchgeführt oder beendet wurden.

2. Ergebnisse

Anzahl der Projekte

Für das Jahr 2019 wurden insgesamt 40 EU-geförderte Projekte der Stadt Nürnberg gemeldet. Im Vergleich zu den Vorjahren ist damit ein deutlicher Anstieg bei der Anzahl der Projekte zu verzeichnen (siehe Abbildung 1).



Ein Grund dafür ist der allgemeine Anstieg der verfügbaren EU-Fördermittel. EU-Förderprogramme haben in der Regel eine siebenjährige Laufzeit (aktuell 2014 bis 2020), wobei die verfügbaren Fördermittel von Jahr zu Jahr steigen. Daher nimmt die Anzahl der Projekte in der Regel zum Ende einer Programmlaufzeit zu. Dies lässt sich in diesem Jahr insbesondere im Geschäftsbereich Schule und Sport feststellen: Es gibt acht statt fünf geförderte Deutschklassen und fünf zusätzliche Erasmus+ Projekte (15 statt 10 im Vorjahr).

Grundsätzlich gilt: EU-geförderte Maßnahmen werden oftmals über mehrere Kalenderjahre hinweg durchgeführt. Eine Abgrenzung der Projekte und Fördermittel auf Kalenderjahre beziehungsweise Haushaltsjahre ist nicht immer möglich und es kommt zum Teil zu Überschneidungen mit den Vorjahren der Bestandsaufnahme.

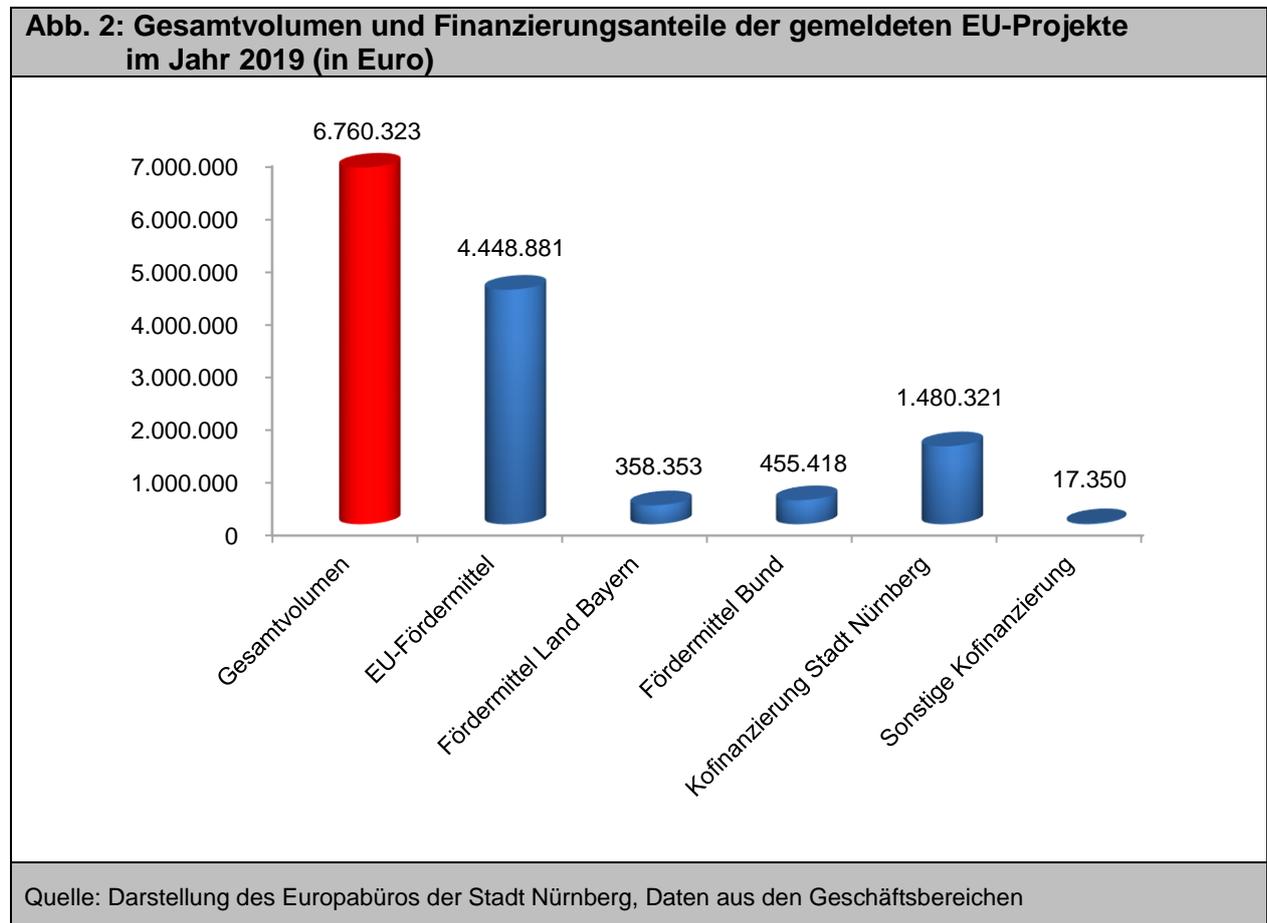
¹ Das Monitoring umfasst nur die EU-Projekte, die von den Dienststellen gemeldet wurden und erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

² Noris Arbeit gGmbH, NOA.kommunal GmbH, noris inklusion gGmbH, Städtische Werke Nürnberg GmbH, NürnbergStift Service GmbH, Stadion Nürnberg Betriebs GmbH, Klee-Center GmbH Existenzgründerzentrum, wbg ImmoHold Verwaltungs-GmbH. Nicht berücksichtigt werden konnte deshalb ein EU-Projekt des Klinikums Nürnberg, das durch das Programm Horizont 2020 gefördert wurde.

Der Übersicht in **Anlage 1** sind deshalb die einzelnen EU-Projekte sowie deren jeweilige Laufzeiten zu entnehmen. Die vollständigen EU-Projektsteckbriefe sind nach Geschäftsbereichen geordnet in **Anlage 2** zu finden.

Finanzierung

Mit über 6,7 Millionen Euro erzielten die EU-Projekte im Jahr 2019 ein beachtliches Gesamtvolumen. Gut 4,4 Millionen Euro reine EU-Fördermittel wurden dabei akquiriert.



Flankiert werden diese von rund 1,5 Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt und von etwa 0,5 Millionen Euro an Bundesmitteln. Gelder des Freistaates Bayern in Höhe von 0,4 Millionen Euro und sonstige Kofinanzierung (darunter zum Beispiel Eigenbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer) ergänzen die Projektfinanzierung (siehe Abbildung 2).

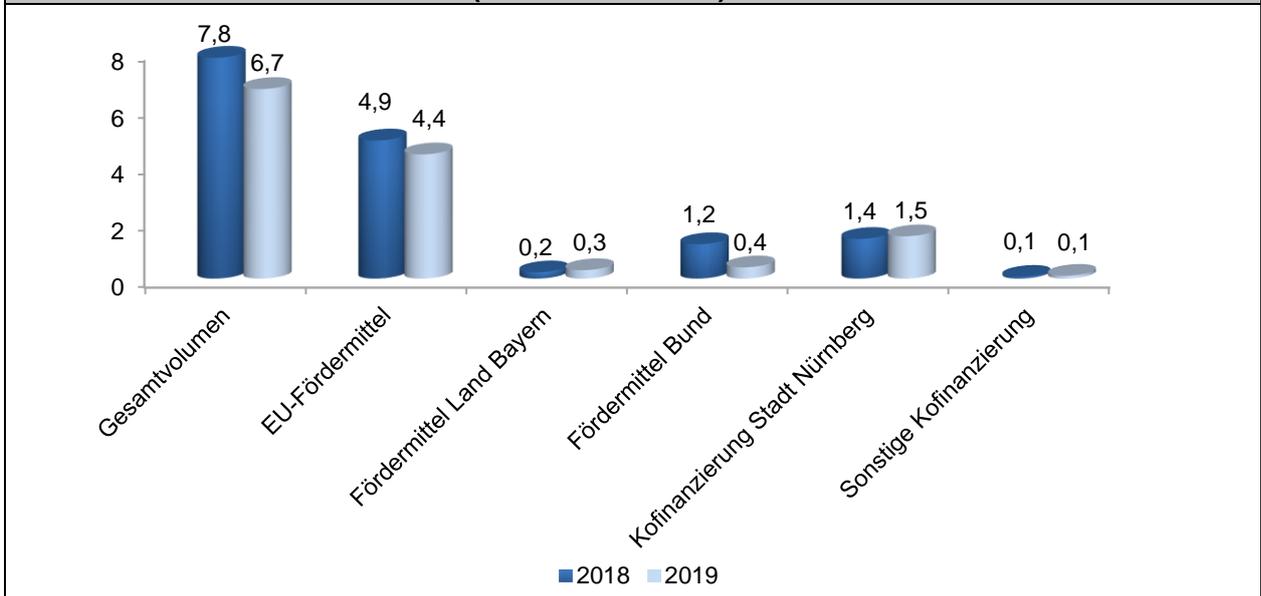
Der Vergleich zum Vorjahr zeigt einen Rückgang des Gesamtfinanzvolumens, das 2018 noch bei 7,8 Millionen Euro lag (siehe Abbildung 3). Dies ist zum einen auf den Rückgang an Bundesmitteln zurückzuführen. Zum anderen gingen, trotz der steigenden Projektanzahl, auch die EU-Fördermittel etwas zurück. Der Grund dafür ist vor allem der Abschluss des Projekts ErFoG zum 31. Dezember 2018: Das Projekt hatte ein Gesamtvolumen von etwa zwei Millionen Euro, wovon knapp eine Million Euro von der Europäischen Union und 800.000 Euro vom Bund beigesteuert wurden.

Die Belastung des städtischen Haushalts, die Mittel des Freistaates Bayern und die sonstige Kofinanzierung bleiben auf einem stabilen Niveau.

Aus städtischer Sicht stellt sich das Verhältnis von eingesetzten Haushaltsmitteln gegenüber den EU-Fördermitteln weiterhin sehr positiv dar: Jeder eingebrachte Euro aus dem städtischen

Haushalt „generiert“ im Schnitt ungefähr das Dreifache an EU-Mitteln. Bezogen auf das Gesamtvolumen aller Projekte (6,7 Millionen Euro) wird jeder eingesetzte Euro sogar mehr als vervierfacht.

Abb. 3: Gesamtvolumen und Finanzierungsanteile der gemeldeten EU-Projekte der Jahre 2018 und 2019 (in Millionen Euro)

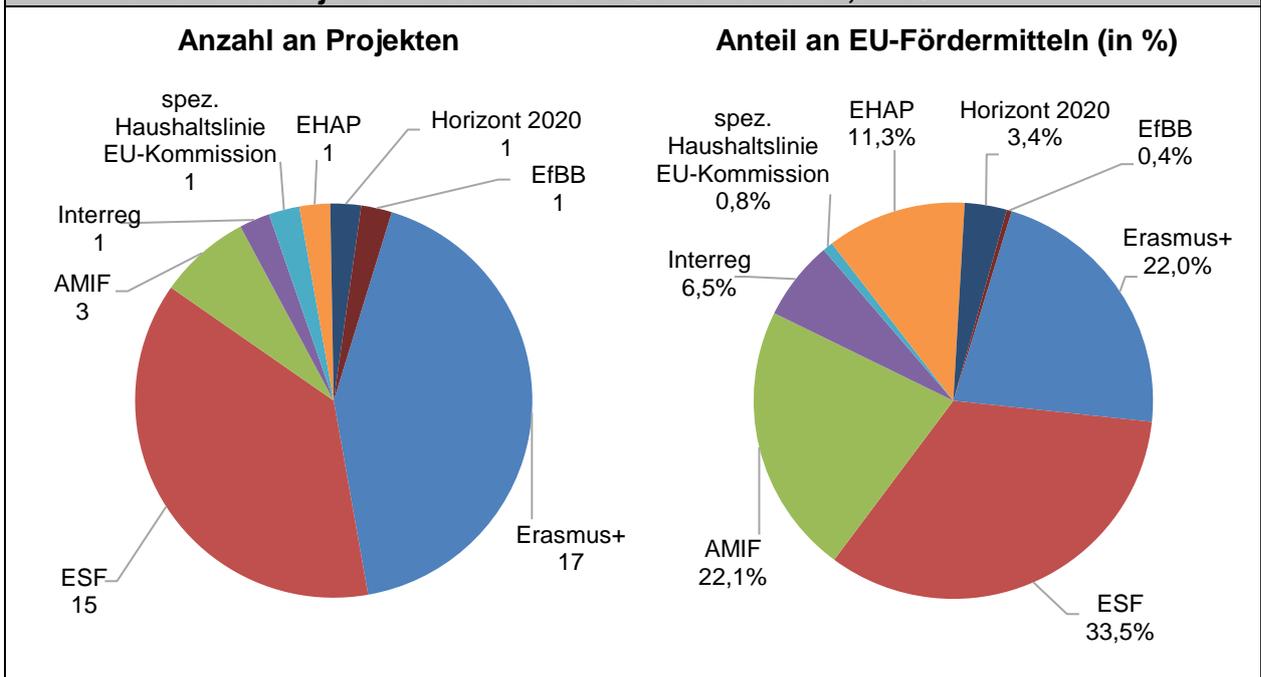


Quelle: Darstellung des Europabüros der Stadt Nürnberg, Daten aus den Geschäftsbereichen

EU-Förderprogramme

Die 40 städtischen EU-Projekte wurden aus acht verschiedenen EU-Förderprogrammen unterstützt (siehe Abbildung 4).

Abb. 4: EU-Projekte der Stadt Nürnberg nach EU-Förderprogrammen, Anzahl an Projekten und Anteil an EU-Fördermitteln, n=40



Quelle: Darstellung des Europabüros der Stadt Nürnberg, Daten aus den Geschäftsbereichen

Dabei fördert das Programm Erasmus+ die meisten Projekte (17), der Europäische Sozialfonds (ESF) kommt an zweiter Stelle (15). Weitere drei Projekte werden aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) unterstützt. Jeweils ein Projekt entfällt auf die Programme Horizont 2020, Interreg, Europa für Bürgerinnen und Bürger (EfBB), den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen in Deutschland (EHAP) sowie die „spezifische Haushaltlinie der EU-Kommission“.

Betrachtet man die Finanzierungsanteile ergibt sich ein etwas anderes Bild: Die meisten EU-Fördermittel entfallen auf den ESF: Die 15 ESF-Projekte vereinen rund ein Drittel (33,5 Prozent) aller akquirierten EU-Mittel der Stadt Nürnberg. Auf Platz zwei folgt mit 22,1 Prozent der Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, obwohl aus diesem nur drei Projekte gefördert werden. Die Fördergelder, die auf die 17 Erasmus+ Projekte entfallen, machen 22,0 Prozent aus. Zu erklären ist dies damit, dass die jeweiligen Fördersummen bei Erasmus+ relativ gering sind, da es sich zum Beispiel um Zuschüsse für mehrtägige Schüleraustausche handelt.

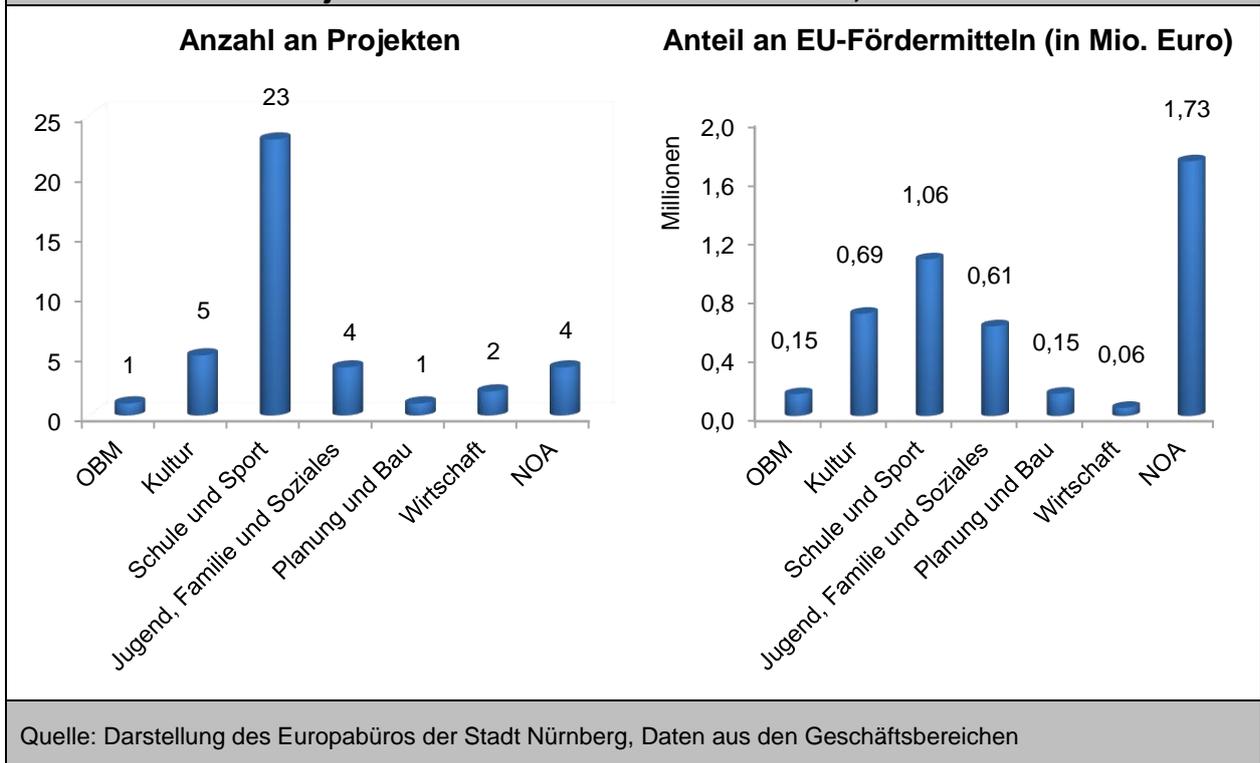
Der ESF wird in Deutschland sowohl über die Länder als auch über den Bund umgesetzt. Interessant ist daher auch ein genauerer Blick auf die insgesamt 15 ESF-geförderten Projekte in Nürnberg: Fünf davon werden über die Bundesprogramme gefördert, zehn durch das Land Bayern (siehe Abbildung 5). Bezogen auf die Höhe der ESF-Mittel (nur der EU-Anteil) zeigt sich, dass die ESF-Bund-Projekte 82 Prozent der gesamten ESF-Mittel vereinen, was rund 1,2 Millionen Euro entspricht. Im Unterschied zum Landes-ESF fördert der Bundes-ESF einige größere Projekte (zum Beispiel BLEIB in Nürnberg oder Perspektiven im Quartier). Durch den ESF Bayern werden hingegen zehn Praxisklassen an drei Nürnberger Schulen gefördert, die jeweils ein kleineres Finanzvolumen haben.



Verteilung nach Geschäftsbereichen

Mit 23 von 40 städtischen EU-Projekten wird der Großteil aller EU-Projekte im Geschäftsbereich Schule und Sport durchgeführt (siehe Abbildung 6). Dabei handelt es sich zum einen Teil um Lern- und Mobilitätsprojekte im Bereich der (beruflichen) Schulen, die durch Erasmus+ gefördert werden. Zum anderen Teil fallen darunter acht vom ESF Bayern geförderte Deutschklassen an der Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule. Entsprechend den letzten Monitorings sind der Geschäftsbereich Jugend, Familie und Soziales (einschließlich NOA insgesamt acht Projekte) und der Geschäftsbereich Kultur (fünf Projekte) jeweils mit mehreren Projekten vertreten.

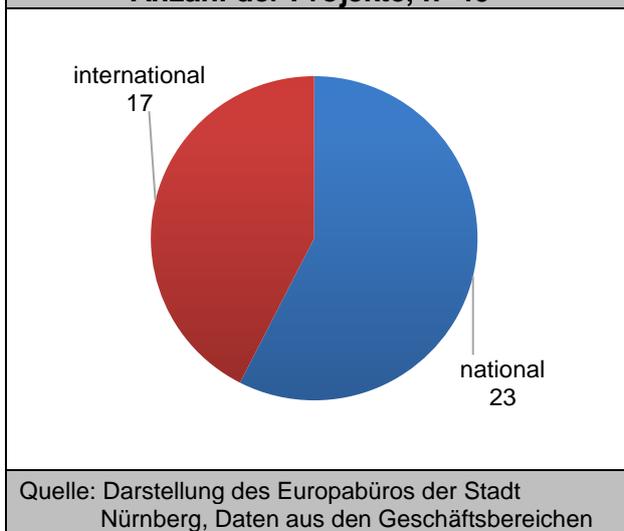
**Abb. 6: EU-Projekte der Stadt Nürnberg nach Geschäftsbereichen
Anzahl an Projekten und Anteil an EU-Fördermitteln, n=40**



Bezogen auf die Höhe der akquirierten EU-Fördermittel belegt die NOA mit mehr als 1,7 Millionen Euro den Spitzenplatz (siehe Abbildung 6), verteilt auf „nur“ vier Projekte. Der Geschäftsbereich Schule und Sport liegt auch wieder knapp über der Millionengrenze.

Internationalität

**Abb. 7: EU-Projekte mit nationalen und internationalen Partnern,
Anzahl der Projekte, n=40**



Von den insgesamt 40 städtischen EU-Projekten werden 17 mit internationalen Partnern durchgeführt. In einigen Programmen ist eine Zusammenarbeit mit Projektpartnern aus einem oder mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union obligatorisch. Die Anzahl der internationalen Projektpartner variiert dabei zwischen einem und 17 Partnern.

23 Projekte haben keine internationalen Projektpartner beziehungsweise Projektpartner aus Deutschland (siehe Abbildung 7).

Die Projektpartner sowie viele weitere Angaben zu den einzelnen EU-Projekten sind den Projektsteckbriefen zu entnehmen. Diese wurden von den Dienststellen gemeldet und sind nach Geschäftsbereichen geordnet in **Anlage 2** zu finden.

3. Fazit

Das Monitoring 2019 zeigt einen deutlichen Anstieg der Anzahl der EU-geförderten Projekte, auch wenn es einen leichten Rückgang der akquirierten EU-Fördermittel gibt. Dies ist vor allem, wie oben erwähnt, auf den Abschluss des Projekts ErFolG zurückzuführen. Positiv ist, dass der Rückgang bei den EU-Mitteln geringer ausfällt als die „weggefallene“ EU-Fördersumme aus dem Projekt ErFolG.

Die Bilanz hinsichtlich des Einsatzes städtischer Mittel ist sehr beachtlich: Wie oben aufgezeigt, wird jeder eingesetzte Euro aus dem städtischen Budget im Schnitt vervierfacht! EU-Projekte haben somit eine positive Hebelwirkung auf die Akquirierung von Fördermitteln.

Deutlich zeigt sich erneut das Engagement der Schulen im Geschäftsbereich Schule und Sport und damit die Bedeutung der Internationalisierung. Auslandserfahrung, Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenz bringen Pluspunkte auf dem Arbeitsmarkt.

Auch daran lässt sich erkennen, dass der Zweck von EU-Projekten weit über die finanziellen Aspekte hinausgeht: ein klarer Know-how-Gewinn und die Entwicklung neuer Lösungsansätze, der praktische Wissenszuwachs und Chancen für Bürgerinnen und Bürger in Nürnberg.